

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Personale Informationsmittel

Hermann von PÜCKLER; Lucie von PÜCKLER

BIOGRAPHIE

- 26-1** *"Alle Schönheit, aller Zauber"* : Lucie und Hermann von Pückler / Dagmar von Gersdorff. - 1. Aufl., Orig.-Ausg. - Berlin : Insel Verlag, 2026. - 255, [16] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-458-64575-7 : EUR 26.00
[##0067]

Erst kürzlich erschien ein sehr ergiebiger Band mit teilweise bisher unveröffentlichten Quellen zu Hermann Fürst von Pückler-Muskau,¹ der zweifellos zu den schillerndsten Personen seiner Zeit gehörte. Weniger im Fokus

¹ *Fürst Pückler im Urteil seiner Zeitgenossen* / Nikolaus Gatter, Peter James Bowman. - 1. Aufl. - Berlin : BeBra Wissenschaft, 2026. - 431 S. : Ill. ; 25 cm. - (Edition Branitz ; 18). - ISBN 978-3-95410-351-5 : EUR 36.00 [##0043]. - Rez.: **IFB 26-1** <https://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13553> - Vgl. auch *"Liebster Herr College"* : Fürst Pückler, seine Gärtner und die Entstehung des Branitzer Parks / Anne Schäfer ; Alexander Niemann. - Berlin : Be.braWissenschaft-Verlag, 2023. - 576 S. : Ill. ; 25 cm. - (Edition Branitz ; 17). - Biographien der Gärtner S. 390 - 543. - ISBN 978-3-95410-291-4 : EUR 38.00 [#8706]. - Rez.: **IFB 23-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12160> - *Fürst Pückler* : ein Leben in Bildern / Ulf Jacob, Simone Neuhäuser, Gert Streidt (Hg.). SFPM Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz. - Limitierte Jubiläumsausgabe. - Berlin : BeBra-Verlag, 2025. - 480 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 27 cm. - (Edition Branitz ; 15). - ISBN 978-3-89809-274-6 : EUR 49.00 [#9879]. - Rez.: **IFB 25-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13403> - *Briefnetzwerke um Hermann von Pückler-Muskau* / hrsg. von Jana Kittelmann. Im Auftrag der Stiftung Fürst-Pückler Museum Park und Schloss Branitz. - Dresden : Thelem, 2015. - 240 S. : Ill. ; 25 cm. - (Edition Branitz ; 11). - ISBN 978 3- 945363 06-5 : EUR 49.80 [#4169]. - Rez.: **IFB 15-4** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz416920241rez-1.pdf - *Ein Glücksritter* : die englischen Jahre von Fürst Pückler-Muskau / Peter James Bowman. Aus dem Engl. übers. von Astrid Köhler. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2015. - 283 S. : Ill. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 364). - Einheitssacht.: The fortune hunter . - ISBN 978-3-8477-0364-8 : EUR 42.00 [#4105]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz416920241rez-1.pdf> - *Fürst Pückler als Schriftsteller* : mediale Inszenierungspraktiken eines schreibenden Adligen / Urte Stobbe. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2015. - 223 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978 3-86525455-9 : EUR 22.80 [#4133]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz432198431rez-2.pdf>

stand bisher seiner Frau Lucie, die Tochter des berühmten preußischen Staatskanzlers von Hardenberg. Dagmar von Gersdorff (*1938), die sich schon anderweitig insbesondere mit Frauenfiguren um Goethe,² aber auch mit Caroline von Humboldt oder der Mutter von Heinrich und Thomas Mann beschäftigt hat, um nur einige Beispiele zu nennen, kann nun für ihre stark auf Lucie von Pückler konzentrierte Darstellung des Ehepaares auch auf neue Quellen zurückgreifen, die erst 2009 in das Pückler-Archiv in Branitz gelangten. Es handelte sich dabei um Archivalien aus Dänemark, die aus dem Familienumfeld von Pücklers Gattin stammten, darunter der Briefwechsel Lucie von Pücklers mit ihrer Tochter Adelheid (aus erster Ehe) sowie weitere Briefe. Diese erlaubten eine neue Darstellung – ihre umfassende Auswertung macht daher den besonderen Wert des vorliegenden Buches aus, das entsprechend kultur- und familiengeschichtliches Interesse beanspruchen kann.

Ergänzend zu den bisherigen Biographien des Fürsten bietet Gersdorff somit eine wichtige Studie zur späten Goethezeit, die viele Leser verdient. Denn im Zentrum des Buches³ steht eine der merkwürdigsten Beziehungen ihrer Zeit, da die mit 40 Jahren frisch geschiedene Tochter Hardenbergs, die zudem aus erster Ehe zwei Töchter hatte, mit Fürst Pückler einen neun Jahre jüngeren Mann heiratete, den sie zweifellos liebt, von dem sie sich aber im höheren Interesse einer lukrativeren Heirat nach neun Jahren auf ihre eigene Veranlassung wieder scheiden ließ. Das alles ist Stoff für einen Skandal – und so taucht man denn auch gleich in das Buch ein.

Zweckmäßig ist die Ehe mit Lucie für Pückler vor allem deswegen, weil sie Geld hat und er welches benötigt, um sein „altes baufälliges Schloß“ (S. 29), von dem er ihr schreibt, mitsamt Park in einen besseren Zustand zu versetzen. Und kaum sind die beiden verlobt, gibt Pückler ihr Geld mit beiden Händen aus, um etwas zu schaffen, das ihm vorschwebte und wofür er seine Liebste zu begeistern verstand. Als Lucie dann nach Muskau kam, verliebte sie sich in das Schloß und fühlte sich zu Hause, so daß sie „Himmel und Hölle in Bewegung“ zu setzen versuchte, als sie später den Verkauf verhindern wollte (S. 40).

Lucie und Hermann heirateten am 9. Oktober 1817, und obwohl Pückler selbst später von einer Vernunfttheirat sprechen sollte, ist Gersdorff anderer Meinung, da die Ehe auf beiden Seiten auf echter Zuneigung beruht habe (S. 40 - 41). Doch sollte es nicht zu einem dauernden Zusammenleben kommen, schon weil Hermann nachgerade reisesüchtig war; zuerst aber ging es auf Hochzeitsreise, wobei zuvor noch die Jubiläumsfeier des sächsischen Königs in Dresden besucht werden mußte und er unterwegs auch Branitz streifte, das er lange nicht gesehen hatte. Auch hier war alles heruntergekommen und damals nicht abzusehen, daß Pückler hier sein zweites

² **Die Schwiegertochter** : das Leben der Ottilie von Goethe / Dagmar von Gersdorff. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2021. - 250 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-458-17946-7 : EUR 24.00 [#7685]. - Rez.: **IFB 21-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11204>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1378663144/04>

großes Gartenreich anlegen sollte, das bis heute eine Attraktion ist und wo Pückler seinen Lebensabend verbringen sollte.

Gersdorffs Schilderungen bieten ein plastisches Bild der Beziehung und des Benehmens von Hermann, das für Lucie oft genug eine Zumutung gewesen sein muß, so etwa wenn er seiner Ehefrau kurze Zeit nach der Ehe offen erzählt, daß er „viel und verführerisch“ von einer anderen Frau (nämlich Lucies Pflege Tochter Helmine) geträumt habe (S. 45) oder wenn er von seiner Beziehung zu einer Primadonna in England berichtet.

Auch die Beziehung zum Schwiegervater Hardenberg ist nicht konfliktfrei, doch wird sie besser. Pückler bekommt das Fürstendiplom, worüber er sich freut, auch wenn das seinen wachsenden Schulden gegenüber nicht viel wert ist. Dann stirbt Hardenberg 1822 auf Dienstreise in Italien. Enttäuschend für das Ehepaar war, daß Lucie im Testament ihres Vaters nicht berücksichtigt wurde, anders als die Geliebte des Staatskanzlers.

Gersdorff kann nun im weiteren aus dem Vollen schöpfen, wenn sie die Briefe Lucies auswertet. Die Finanzen bleiben wackelig, 1823 belaufen sich die Schulden schon auf 500.000 Taler, beide waren Verschwender, die keinen Ausweg wußten. Nun wird offen diskutiert und Lucie schlägt eine Scheidung vor, aber dies wird auch nicht einfach, da eine solche vom preußischen König Friedrich Wilhelm III. selbst bewilligt werden mußte, der ein Gegner der Ehescheidung war (S. 72). So zog sich diese Sache länger hin, schließlich aber ist die Scheidung im Februar 1826 per Dekret Tatsache. Im weiteren findet Pücklers bekannte Englandreise statt, die vor allem Brautschauzwecke verfolgte.

Lucie verkehrte ihrerseits mit Rahel Varnhagen, in Muskau wurde ein Kurbad eingerichtet und Pückler will weiter nach Irland reisen, nachdem seine Brautschau nicht von Erfolg gekrönt war.⁴ Da nun aber Pückler in ausführlichen Briefen nach Hause seine Reiseerlebnisse aufgeschrieben hatte, bot sich nun die Gelegenheit, zum Schriftsteller zu werden. Und das wurde er mit großem Erfolg mit dem anonym erschienenen Buch **Briefe eines Verstorbenen**, das sogar von Goethe ausführlich rezensiert wurde. Doch die Buchhonorare verringerten die Schulden nicht – und Pückler, der sich mit 47 Jahren für „gut konserviert“ hielt, dachte darüber nach, doch noch zu heiraten, was aber unmöglich sei, wie er an Lucie schrieb, „solange wir noch wie Mann und Frau zusammenleben“, worüber sich diese indes schwer empörte (S. 122). Eine andere Frau, Bettina von Arnim, war ihrerseits von Pückler fasziniert, die „hymnische Briefe“ an ihn schrieb (S. 124). Obwohl es dann in Muskau bei einer Lesung aus ihrem Goethebuch-Manuskript zum Eklat kam und sie das Schloß verlassen mußte, ließ sich die stolze Bettina nicht beeindrucken und widmete **Goethes Briefwechsel mit einem Kinde** dem Fürsten Pückler (S. 125).

Nachdem Lucie ihrem „erschöpften Gatten“, der dies aber zu dem Zeitpunkt formal gesehen gar nicht mehr war, zu einer Kur geraten hatte, reiste er nach Karlsbad ab und beide sahen sich dann sechs Jahre nicht mehr, weil

⁴ Vgl. auch **Eines Fürsten Irland** : auf Pücklers Spuren / Sabine Boebé. - Berlin : Reiher, 1991. - 388 S : Ill., Kt ; 20 cm. - (Reiher-Bücher) - (Reiher-Reisen). - ISBN 3-910163-22-X.

Pückler gar nicht plante, so bald wieder zurückzukehren. Außerdem hatte er sich für ein Duell mit einem sich wegen einer Stelle in einem seiner Bücher beleidigt fühlenden Oberst in Paris verabredet, da derlei in Preußen verboten war (S. 127 - 128). Und als dann Pückler auch noch zugab, daß er wohl weiter nach Amerika reisen und von da „einen Negersklaven“ mitbringen wolle, habe Lucie erkannt, daß ihr Liebster in Wirklichkeit auf der Flucht war (S. 128). Das Duell geht zwar glimpflich aus, aber Pückler ändert nun seine Reisepläne und fährt statt nach Amerika nach Afrika, wie er aus Algier meldete. Und dann folgen dramatische Ereignisse nicht zuletzt in Hinsicht der Beziehung zwischen Lucie und Hermann, die man bei Gersdorff nachlesen möge, angefangen mit dem Umstand, daß sich Pückler in Ägypten eine schwarze Sklavin als Mätresse kaufte, die noch im Mädchenalter war – für Lucie nichts anderes als eine Zumutung ersten Grades. Auch schickt Pückler einen halben Zoo nach Muskau, der auf einem Fußmarsch lange unterwegs ist: Pferde, Dromedare, Affen, Gazellen, ein Esel und ein Kamel, die auch wohlbehalten dort ankommen, auch wenn ein begleitender „Mohr“ als Teil der Menagerie sich vorher absetzte und wieder nach Nubien zurücklief. Konnte Lucie zunächst noch den von Hermann ins Werk gesetzten Verkauf von Muskau hintertreiben, war die Rettung des Besitzes nicht von Dauer: Schließlich mußte die „Standesherrschaft Muskau mit Schloß und Anlagen, Dörfern, Fabriken, einem Kurban und dem schönsten Park, den man in Deutschland kannte“, verkauft werden (S. 191). Nach dem Verkauf, der mit einer Übernahme eines gänzlich für Wohnzwecke ungeeigneten Schlosses in Böhmen verbunden war, kehrte Pückler nie nach Muskau zurück (bis auf einziges Mal; S. 227). Lucie zog nach Branitz, wo sie sich künftig niederlassen wollte, wo aber auch alles verwahrlost und verwildert war (S. 198). Pückler selbst will sich, seltsam genug, nie wieder mit Gartengestaltung beschäftigen, obwohl er doch nicht zuletzt wegen dieses Metiers Berühmtheit erlangt hatte. Pückler pflegte weiterhin Affären – wie viele es in seinem Leben gegeben habe, sei sein Geheimnis (S. 205). Doch dann wird in Branitz wieder die Arbeit an der Anlage aufgenommen; Lucie war mit Feuereifer dabei und eine ganze neue Landschaft entstand, die bis heute ihre Faszination nicht verloren hat. Wer den Park noch nie besucht hat, sollte dies bei Gelegenheit unbedingt tun!

Gersdorff schildert schließlich eindrucksvoll die letzten Jahre, bis Lucie am 8. Mai 1854 in Branitz verstarb. Pückler reiste noch herum, von der Schweiz und Venedig bis nach Königsberg, aber dann wohnte er doch in Branitz, wo er auch Besuch von seiner späteren Biographin Ludmilla Assing erhielt, deren Bedeutung für die Kulturgeschichtsschreibung der Zeit kaum überschätzt werden kann. Pückler starb am 4. Februar 1871, vor 155 Jahren.

Dagmar von Gersdorff ist eine eminent lesbare und informative Doppelbiographie gelungen, die in den Proportionen stimmig komponiert ist und all jenen ans Herz gelegt werden darf, die ein Interesse an der Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts und insbesondere an dafür einschlägigen Biographien haben.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13580>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13580>